

Haidhauser

nachrichten

S. 1+7+8+9

März 2021

Preis 1,20 Euro

46. Jahrgang

Nr. 3/2021

B 4296 E

Haidhauser Nachrichten
Breisacher Straße 12, 81667 München

Modernisierung zu Lasten von Mietern

Gegenwehr zahlt sich aus

Das Haus Wolfgangstr. 21 wird saniert und umgebaut. Zwei Mietparteien droht der Verlust ihrer Wohnungen, die der Hauseigentümer zu Maisonette-Wohnungen umgestalten will. Eine der Mietparteien und der Hauseigentümer erschienen Ende Januar vor dem Münchner Amtsgericht zu zwei Verhandlungen. Beide Prozesse hat die Mietpartei gewonnen.

Was gehört zum möglichst ungetrübten Leben in einer Mietwohnung? Das Mietverhältnis soll gesichert sein. Der Herd in der Küche ist einsatzbereit und die Heizung erzeugt in allen Räumen ausreichende Wärme. Im Haus Wolfgangstr. 21 ist dies keine uneingeschränkte Selbstverständlichkeit.

Seit März vergangenen Jahres ist die Gasversorgung unterbrochen. Für eine vierköpfige Familie im dritten Stock – um deren Gerichtsverhandlungen es im Folgenden gehen wird – sind damit schwierige Zeiten angebrochen. Denn der vom Hauseigentümer aufgebotene Er-

satz, zwei Kochplatten und elektrisch betriebene Radiatoren, verursacht seitdem eine erhebliche Einbuße an Komfort und Wohlbefinden.

Manch andere resignieren nun vielleicht, weil die Bleibe-Perspektive wegen der Umbauten im Haus insgesamt unsicher scheint und weil die Begleitumstände den Alltag belasten. Nicht so die Familie aus dem Haus Wolfgangstr. 21.

Sie hat mietrechtliche Beratung in Anspruch genommen, um sich zu wehren. Ihr Anwalt, RA Hermes aus München, hat den Hauseigentümer auf Wiederherstellung der Gas-

versorgung verklagt. Zugleich hat er namens seiner Mandatschaft erklärt, dass Zahlungen der Monatsmieten nur mehr unter Vorbehalt geleistet werden. Der Hauseigentümer hat darauf mit einer Räumungsklage geantwortet.

So treffen sich beide streitenden Parteien Ende Januar diesen Jahres vor dem Münchner Amtsgericht.

Der Amtsrichter, der beide Prozesse leitet, gibt beiden Seiten viel Raum, ihre Gesichtspunkte und Argumente vorzutragen. Und so arbeiten sie heraus, was aus ihrer Sicht

Fortsetzung auf Seite 8



Ausmisten liegt im Trend – und die ausrangierten Sachen warten auf der Straße auf neue Besitzer*innen. Oder auf die Müllabfuhr? S. 7

Deutsches Museum

Experimentierfeld mit Open Air

Worauf kann man sich freuen, wenn die Kinos, Theater und Restaurants noch eine Weile geschlossen bleiben? Wenn sich Aha-Erlebnisse auf Abstand und Hygiene im Alltag beschränken? Auf Aktivitäten im Freien! Zu den innovativen Veranstaltungen des letzten Jahres zählen die Events, die der „Eulenspiegel Flying Circus“ von Till Hofmann im Innenhof des Museums veranstaltet hat. Wie es 2021 diesbezüglich aussieht, was das Haus an digitalen Angeboten bereithält und wie es um die Sanierungsarbeiten der Gebäude in München steht, haben die Haidhauser Nachrichten den Generaldirektor Prof. Dr. Wolfgang M. Heckl gefragt.

Haidhauser Nachrichten: Das Museum sollte auch während der Renovierung dauerhaft geöffnet bleiben. Nun hat die Corona-Krise zum zweiten Mal eine Schließung erzwungen. Was bedeutet es für einen Museumsdirektor, wenn er durch die leeren Räume geht? Wie motivieren Sie Ihre Mitarbeiter*innen? Wie nimmt man thematische Neuausrichtungen vor, ohne Zeit-horizont für die Eröffnung?

Prof. Dr. Wolfgang M. Heckl: Ja, das Museum war zum ersten Mal seit dem Zweiten Weltkrieg für eine so lange Zeit geschlossen. Und natürlich ist das keine schöne Zeit für uns. Wir vermissen unsere Be-

sucherinnen und Besucher, wir leiden darunter, unserem Bildungsauftrag nur zum Teil nachkommen zu können. Außerdem haben wir im vergangenen Jahr Einnahmeverluste in Millionenhöhe hinnehmen müssen, und Corona hat uns die niedrigste Besucherzahl seit 1959 beschert. Und ich Sorge mich, dass die Kultur in Deutschland insgesamt dauerhafte Narben aus dieser Zeit davontragen wird. Aber ich will nicht jammern: Wir arbeiten ja weiter an unseren neuen Dauerausstellungen, in den Werkstätten entstehen Demonstrationen und Dioramen, und wir stellen mit großem Erfolg digitale Angebote zur Verfü-

gung, die zumindest einen virtuellen Besuch des Museums oder die Teilnahme an wissenschaftlichen Vorträgen erlauben. Und wir bekommen eine begeisterte Resonanz darauf.

HN: Sind in Zukunft weitere zielgruppenspezifische Angebote geplant, für Jugendliche, Berufstätige oder Senior*innen?

WH: Das hat es bei uns immer schon gegeben und wird es auch in Zukunft geben. Zum Beispiel haben wir eigene Programme „Mädchen führen Mädchen“ veranstaltet, um den spezifischen Zugang einer uns besonders wichtigen Zielgruppe zu Naturwissenschaft und Technik zu befördern. Oder haben uns am „Girls' Days“ beteiligt. Besonders stolz bin ich darauf, dass wir in Zeiten, in denen wir geöffnet haben, auch spezielle Führungen für Menschen mit Demenz oder Führungen in Gebärdensprache für Hörgeschädigte anbieten können und ähnliches. Auch Führungen für Taubblinde hat es schon bei uns gegeben. Inklusion ist uns ein echtes

Anliegen, und wir haben ja ein auch haptisch erlebbares Haus – das macht so etwas natürlich einfacher. Auch spezielle Führungen für Geflüchtete gibt es bei uns, unter dem Motto „Museum ohne Grenzen“. Wissenschaft und Technik sind ja, wenn man so will, auch grenzenlos – das passt ganz gut. Außerdem gibt es Veranstaltungen unter dem Motto „Senioren führen Senioren“ und Hunderte von zielgruppenspezifische Bildungsangebote, auch die unseres Kerschensteiner Kollegs.

HN: Sollte in den nächsten Jahren im Herbst ein weiterer Lock-down unumgänglich werden: Kann sich das Museum vorstellen, seine Räume für andere Angebote zu öffnen (Schulräume, Corona-Test-/Impfzentrum)? Auf der Museumsinsel musste man im Januar bis zu 40 Minuten im Schneegestöber vor dem Testzelt im Freien anstehen, darunter ältere Leute mit Rollator, Familien mit kleinen Kindern.

WH: Vorstellen kann ich mir viel! Ich würde mir wünschen, dass

das Museum mit seinen riesigen Flächen auch als Schulraum dienen kann. Ein Lernort waren wir ja immer schon: Schulklassen besuchen uns ständig, weil man hier den Unterricht viel anschaulicher gestalten kann als im Klassenzimmer. Testzentren haben wir übrigens schon zwei: Eins in einem Innenhof auf der Museumsinsel, eins im Verkehrszentrum. Aber wir selbst sind natürlich nicht die Betreiber dieser Testzentren, sondern haben die Flächen nur vermietet.

HN: Die Sanierung Ihres Hauses dauert nun etwas länger und kostet auch mehr. Bund und Land haben weitere Fördermittel in Höhe von 300 Millionen Euro zugesagt. Könnten Sie die Hintergründe kurz beleuchten?

WH: Es geht ja nicht nur um eine Sanierung des Gebäudes, wobei das schon eine gigantische Aufgabe ist. Unser Anspruch ist, im Rahmen der Modernisierung sämtliche Ausstel-

Fortsetzung auf Seite 8

Gegenwehr zahlt sich aus

Fortsetzung von Seite 1

in der Vergangenheit geschehen ist und für die rechtliche Beurteilung relevant sein könnte. Der Richter gibt zu verstehen, dass an der Vergangenheit nichts mehr zu ändern, hingegen die Zukunft zu gestalten sei. Er gibt Hinweise an die streitenden Parteien. Bei der Klage um die Gasversorgung lässt er erkennen, dass diese ohne Wenn und Aber wiederhergestellt werden müsse. Ebenso klar sei, so der Richter, dass der klagenden Familie ein teilweiser finanzieller Rückerstattungsanspruch der unter Vorbehalt geleisteten Mietzahlungen zustehe. Bei der Räumungsklage regt er einen Vergleich an, wonach die

Aufgabe des unbefristeten Mietverhältnisses mit einer finanziellen Kompensation durch den Hauseigentümer auszugleichen sei.

Die Mietpartei macht deutlich, keinen Vergleich zu akzeptieren, sondern ein Urteil zu wollen. Damit enden die Verhandlungen.

Zwischenzeitlich liegen die Urteile vor. In beiden Fällen hat die Mietpartei gewonnen! Der Hauseigentümer muss die Gasversorgung wiederherstellen.

Der Vermieter erklärt während der Verhandlung mehrfach, dass, wenn das Gericht seinem Begehren auf Wohnungsräumung nicht stattgibt, er eine Verwertungskündigung anstreben wird. In die Sprache des juristischen Laien übersetzt, heißt

dies, dass ein Vermieter ein Kündigungsrecht haben kann, wenn der Fortbestand eines Mietverhältnisses ihn an einer angemessenen wirtschaftlichen Verwertung der Wohnung hindert. Laut Richter kann so ein Verfahren mehrere Jahre dauern und daran würden hohe Maßstäbe gelegt, das könne ja wohl nicht im Interesse des Bauherrn sein. Andererseits: Die jetzt obsiegende Familie muss sich darauf einstellen, dass keine dauerhafte Sicherheit und Ruhe einkehren werden, trotz der soeben gewonnenen Gerichtsverfahren. Und: Zu beiden Verfahren ist Berufung noch möglich.

Trotzdem: Der Einsatz der Familie macht Mut. Er zeigt, dass sich Gegenwehr lohnt.



Die Kehrseite des Hauses Wolfgangstr. 21

Ende März wird vor dem Amtsgericht München ein weiterer Rechtsstreit rund um das Haus Wolfgangstr. 21 verhandelt. Der

Hauseigentümer hat gegen die zweite Mietpartei des dritten Stocks eine (zweite) Eigenbedarfskündigung eingereicht.

anb

Experimentierfeld mit Open Air



Fortsetzung von Seite 1

Gut besucht, mit Platzierung in Gruppen (gemäß gemeinsamer Reservierung)

lungen komplett zu überarbeiten, neue Ausstellungen zu zeigen, die es noch nie im Deutschen Museum gab, Highlights des Hauses aber gleichzeitig zu erhalten. Ich kann mir ein Deutsches Museum ohne Hochspannungsanlage oder ohne Bergwerk einfach nicht vorstellen – das geht den meisten treuen Fans des Museums ja genauso. Aber es ist immer eine Gratwanderung: Wenn's nach den Traditionalisten geht, dürfen wir nicht mal die Farbe an der Wand verändern, wenn's nach den Science-Center-Fans geht, ist das Museum hoffnungslos veraltet. Wir müssen beides bedenken – und das heißt: Was man nicht ver-

bessern kann, so lassen, wie es ist, modernisieren, wo es geht. Und natürlich müssen wir mit dem wissenschaftlichen und technischen, aber auch mit dem museumspädagogischen Fortschritt Schritt halten. Das heißt: Wir wollen auch neueste Technik, neueste Erkenntnisse zeigen und die mit modernsten Mitteln präsentieren.

Vollständige Sanierung geplant bis 2028

8.000 Exponate müssen an einen neuen Platz

HN: Was nicht mehr so sein wird wie früher, ist die Bergbauabteilung. Woran liegt dies? An überalterter Technik, an den Darstellungen aus Pappmaché, an den Holzverbauungen der Tunnel?

WH: Das vorher Angeführte gilt auch für das Bergwerk. Zum einen sind da die Erfordernisse der Generalsanierung: Wir müssen das Gebäude statisch ertüchtigen und modernsten Brandschutzanforderungen genügen. Dafür müssen zunächst einmal die alten Kulissen des Bergwerks entfernt werden. Anschließend wird die Gebäude-

hülle des Bergwerks erneuert. Dieser Schritt ist unabdingbar, weil wir im Geschoss darüber tonnenschwere Exponate platzieren. Anschließend kann das Bergwerk wieder einziehen. Aber: Es geht uns ja nicht darum, es genauso zu lassen, wie es ist. Die denkmalgeschützten Teile des Bergwerks sicherlich. Aber so etwas wie den Braunkohletagebau muss man heutzutage ganz anders darstellen als früher, die Menschen sollen auch etwas über seltene Erden oder die ökologischen Probleme bei der Goldgewinnung erfahren können. Die Ausstellungstexte im Bergwerk stehen zum Beispiel in Fachchinesisch an der Wand – von Englisch ganz zu schweigen. Jahrzehntealte, knochentrockene Holzbalken, das Fehlen von Brandabschnitten und einer Besprinklerung machen das Bergwerk zu einem Riesenproblem für Brandschützer. Und schließlich muss man sich fragen, ob man die Kulissen wieder genauso mit Rabitz (also einem verputzten Drahtgeflecht) baut, oder moderne Techniken wie den 3D-Druck nutzen kann. Kurz und gut: Das Deutsche Museum wird wieder ein Bergwerk haben, es wird in den Teilen erhalten, die man sinnvollerweise erhalten kann, und es wird am Ende beeindruckender, schöner und auch inhaltlich zugänglicher sein als je zuvor.

HN: Ein Ziel Ihrer Einrichtung besteht darin, interessierten Laien in verständlicher Weise naturwissenschaftliche und technische Erkenntnisse anhand von Beispielen

möglichst lebendig nahezubringen. Hat sich dieses Konzept bewährt oder sprechen in Zeiten von interaktiver Vermittlung oder Social Media andere Methoden das (jüngere) Publikum an? Werden die aktuellen Audioguides zu Schifffahrt, Luftfahrt und Raumfahrt und Rundgängen durch ähnliche Angebote ergänzt?

WH: Wenn sich das Konzept nicht bewährt hätte, hätten wir nicht jedes Jahr rund 1,5 Millionen Besucherinnen und Besucher – Corona-Zeiten ausgenommen. Aber natürlich überarbeiten wir unsere Methoden ständig. Das Deutsche Museum war immer schon ein interaktiver Ort: Früher konnte man diese Interaktivität im Wesentlichen nur mit Druckknopfexperimenten herstellen, heute kommen vielfältige Möglichkeiten im Bereich von Virtual Reality und Augmented Reality hinzu. Wir wollen natürlich aus dem Deutschen Museum keinen Heimelektronik-Fachmarkt machen, aber an vielen Stellen bieten diese neuen Techniken ein völlig neues Erlebnis. Sie können in der Schifffahrt spüren, wie es sich auf hoher See wirklich anfühlt, oder in der Landwirtschaft stehen Sie virtuell in einem riesigen Weizenfeld. Diese neuen Möglichkeiten wollen wir natürlich nutzen. Und schließlich: Die alten Audioguides haben wir längst durch eine moderne, hochgelobte App ersetzt, die auch Hörinhalte bietet. Und diese App wird derzeit weiterentwickelt: hin zu einer Multimedia-Anwendung,

Anzeigen

Anzeigen

**LO
RA** **92.4**
RADIO

**PRINT
WERK**

S/W KOPIE-DRUCK / FARBKOPIE-DRUCK
PLOTTER & SCANS BIS A0 / BINDUNGEN
LAMINIEREN / VISITENKARTEN / FLYER
BACHELORARBEITEN / DISSERTATIONEN
STUDENTENPREISE / COPYKARTEN / FAX

Sedanstr. 32 / 81667 München / Tel. 44409458
info@print-werk.de / www.print-werk.de

mo.-fr. 09.30-12.30 | 13.30-19.00

Die bessere Wahl
Biologische Schlafsysteme von ProNatura

**Birnbaumblau. Schreinerei und Schlafstudio.
Wohnen und Schlafen nach Maß.**

Schlafstudio Wolfgangstraße 17 | 81667 München-Haidhausen
Tel. 089.4483408 | Fax 089.4485821 | E-Mail: mail@birnbaumblau.de

www.birnbaumblau.de

die auch Augmented-Reality-Elemente beinhaltet und eine Orientierung und Wegeleitung im Museum erlaubt. Am Ende wird das ganze Museum auf diese Art erschlossen sein. Und keine Angst: Für Menschen, die so viel digitale Technik überfordert, gibt es natürlich nach wie vor unser exzellent ausgebildetes Museumspersonal – ebenso wie einen gedruckten Museumsführer. Wir versuchen, für jede Zielgruppe eine besondere und angemessene Art der Vermittlung zu finden.

HN: Das Museum betreibt einen eigenen Rundfunk: „Radio Eule“ auf 1500 kHz, gestartet unter dem Motto „Es gibt nichts zu sehen – aber etwas zu hören!“ Der Auftakt war im Oktober 2018. Anlässlich der Langen Nacht der Museen. Was wird von diesem Mittelwellensender aus gesendet? Verschiedene Podcasts, einzelne sich wiederholende Elemente in Dauerschleife?

WH: Oh, das ist ein Lieblingsprojekt von mir! Radio Eule ist sozusagen ein „Exponat im Äther“, ein gesendetes Denkmal für das Mittelwellenradio. Denn die Mittelwellensender sind längst Geschichte. Wir können natürlich als Museum nicht nebenbei noch ein Radio-Vollprogramm machen, aber wir strahlen tatsächlich unsere Wissenschafts-Podcasts auf dem Sender aus, eine Ansprache von mir, ebenso wie bestimmte eigene Musikstücke, etwa aus unserer Musikinstrumentenabteilung, oder rechtefreie Stücke, die eine Beziehung zum Museum haben. Dabei ist das ja auch nur ein Programm für die Museumsinsel. Das Großartige: Schulklassen können selbst einen kleinen Beitrag senden oder in unserer Experimentierwerkstatt einen kleinen Radioempfänger basteln.



Science Summer 2020 im Innenhof des Deutschen Museums, Stickstoff-Experiment

HN: Soweit ich informiert bin, hat ein Außenstehender den Anstoß zu diesem Projekt gegeben. Ihn soll der Abschied vom Mittelwellen-Radio und damit der verbaute Einstieg in die Welt der Funkamateure geschmerzt haben. Eine zufällige Begegnung mit dem Generaldirektor führte zur Wiederbelebung des Mediums als Bildungsprogramm. Gibt es andere solche Beispiele?

WH: Ja, das war ein Mitglied unseres Freundes- und Förderkreises, ein begeisterter Funkamateur. Wir haben dann auch mit dem Rundfunkmuseum Cham zusammengearbeitet, das für uns einen Mittelwellenradio-Bausatz entwickelt hat. Sodass man sich jetzt sein eigenes Mittelwellenradio basteln kann, um dann Radio Eule zu hören – ein fantastisches Beispiel für das Zusammenspiel von Bildung und Technik. Und wenn Sie nach anderen Beispielen fragen: Natürlich kommen viele Ideen zustande durch den permanenten Austausch mit Freunden des Museums – und mit

unseren Kooperationspartnern. Mein nächstes Lieblingsprojekt ist der Aufbau eines „Supragleiters“ in unserem Verkehrszentrum. Der basiert auf der Idee und der Forschung des Nobelpreisträgers Georg Bednorz und zeigt, wie man auf der Basis der Supraleitung ein modernes Verkehrsmittel entwickeln kann. Und die Museumsbesucher können dann selbst ausprobieren, wie sich dieses Verkehrsmittel schwebend fortbewegt. Ich freue mich jetzt schon drauf!

An 356 Tagen im Jahr geöffnet; auch für Einkäufe im Museums-shop oder externe Veranstaltungen, vom Empfang eines Nobelpreisträgers bis zum Kindergeburtstag.

HN: Was im Frühling sicher stattfindet, ist das Open-Air-Programm des Lustspielhauses im Innenhof des Deutschen Museums. Wie sieht es dieses Jahr aus? Können Sie uns einige Höhepunkte nennen? Sind weitere Kooperationen vorgesehen?

WH: Ja, da freue ich mich schon drauf! Ich durfte ja im vergangenen Jahr schon mit der „Spider Murphy Gang“ auf die Bühne und habe viele Kabarett- und Musikabende selbst besucht. Und heuer geht's am 13. Mai wieder los. Bei den Höhepunkten verbrenne ich mir jetzt nicht die Finger – da sind nämlich nur Höhepunkte dabei! Ich freue mich persönlich auf die „Science Busters“, mit denen bin ich nämlich auch schon einmal aufgetreten.

Näheres zum Eulenspiegel Flying Circus Mai bis Juni 2021, Spielplan, Tickets, Preise, Sitzplan und Hygienemaßnahmen finden sich unter <https://www.lustspielhaus.de/programm>. Eine Abendkasse ist nicht eingerichtet.

HN: Zum Kulturprogramm am Abend gesellt sich auch der „Science Summer“?

WH: Genau! Dabei bieten unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter tagsüber auf dem Museumshof Science Shows zu vielen Themengebieten an. Ein Höhepunkt ist jeweils unsere berühmte Vorführung mit flüssigem Stickstoff, die wir im Gebäude höchstens ein paar Familien zeigen könnten, auf dem Hof aber einem viel größeren Teil der Besucherinnen und Besucher. Frischluft dürfte auch im Corona-Jahr 2021 Trumpf bleiben. Ich bin sehr froh, dass unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter dieses Angebot auch in diesem Jahr wieder auf die Beine stellen.

HN: Sie sind auch Inhaber des Oskar von Miller-Lehrstuhls für Wissenschaftskommunikation an der TU München School of Education. Während der Corona-Pandemie rückten Virologen und Epidemiologen in den Fokus des Interesses. Man konnte sich zuweilen des Eindrucks nicht erwehren, dass diese Wissenschaftler von theoretischen, alltagsfernen Modellen ausgehen, aber nicht davon, wie eine moderne Gesellschaft funktioniert. Wir halten uns nicht im Labor auf, einzelne Maßnahmen müssen gegen wirtschaftliche oder soziale Konsequenzen abgewogen werden. Reden deshalb Politik und Forschung aneinander vorbei? Wie ist Ihr Eindruck von den laufenden Debatten?

WH: Ich glaube, die Wissenschaft hat die Politik ganz hervorragend beraten – das ist auch der Grund dafür, dass Deutschland bisher einigermaßen glimpflich durch die Pandemie gekommen ist. Andererseits haben Sie Recht: Die Pandemie und ihre Auswirkungen sind ja nicht nur ein medizinisches Problem, sondern auch ein gesellschaftliches. Deshalb würde es helfen, wenn man natürlich auf die Virologen und Statistiker hört, aber auch auf die Gesellschaftswissenschaftler. Und natürlich ist eine Strategie am Ende nur erfolgreich, wenn man sie auch erfolgreich vermitteln kann. Übrigens haben wir zum Thema „Wissenschaftskommunikation in Corona-Zeiten“ in diesem Semester ein Seminar an meinem Lehrstuhl durchgeführt, in dessen Rahmen Studentinnen und Studenten äußerst interessante Ausarbeitungen produzierten.

HN: Ein anderes Problem besteht darin, dass Wissenschaft aus Diskurs, aus unterschiedlichen Ansichten besteht. Die Menschen benötigen jedoch klare Handlungsan-

weisungen. Erst hieß es keine Masken tragen, dann konnten Kinder angeblich nicht erkranken, nicht ansteckend sein. Plötzlich ist unklar, wie die einzelnen Impfstoffe wirken bzw. für wen.

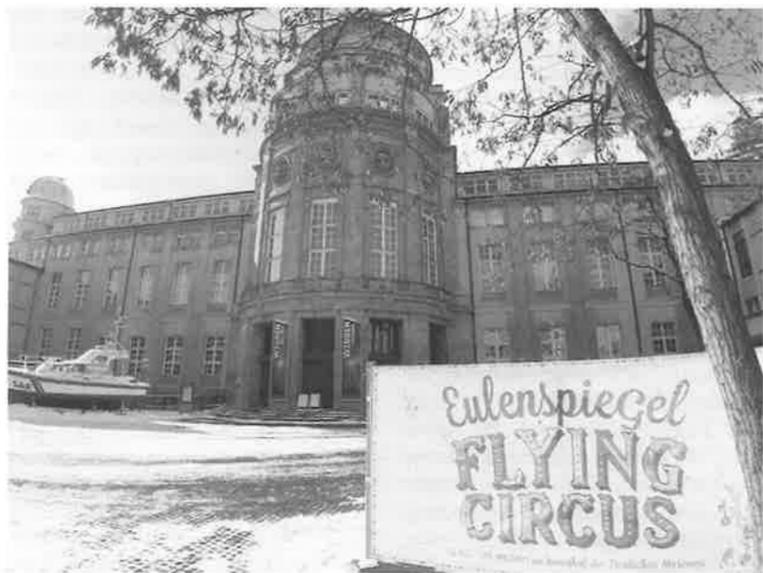
WH: Die Entwicklung des Infektionsgeschehens ist eine hochkomplexe Angelegenheit – und die Bedingungen ändern sich fortwährend. Sich im Nachhinein hinzustellen und zu sagen: „Das und das waren falsche Entscheidungen“, ist mir immer ein bisschen zu wohlfeil. Es ist ja richtig, dass wir die Faktenlage immer wieder überprüfen und anschließend Schlüsse und damit auch Entscheidungen – falls nötig – korrigieren. Genau so funktioniert Wissenschaft. Und das ist auch gut so. Die TUM hat übrigens einen Band „Wissenschaft, Vernunft & Nachhaltigkeit - Denkanstöße für die Zeit nach Corona“ publiziert, in dem ich dieses Thema in einem Beitrag behandelt habe.

HN: Zum Schluss etwas Positives: Worauf freuen Sie sich, wenn das Deutsche Museum seine Türen wieder öffnet?

WH: Ich hätte nie gedacht, dass ich einmal die lärmenden Schulklassen im Museum so vermissen würde. Aber ich freue mich sehr, wenn endlich wieder Leben ins Ausstellungsgebäude kommt. Ein Museum ohne Besucherinnen und Besucher ist ein Depot, kein Museum. Es verfehlt seine Bestimmung, für die Menschen da zu sein.

Das Deutsche Museum von Meisterwerken der Naturwissenschaft und Technik (meist nur „Deutsches Museum“ genannt) in München ist nach Ausstellungsfläche das größte Wissenschafts- und Technikmuseum der Welt. Rechtlich handelt es sich um eine Anstalt des öffentlichen Rechts. Das Museum, das jährlich von etwa 1,5 Millionen Menschen besucht wird, präsentiert rund 28.000 Objekte aus etwa 50 Bereichen der Naturwissenschaften und der Technik. Neben dem Stammhaus auf der Museumsinsel existieren drei, bald vier Zweigmuseen: die Flugwerft Schleißheim, das Verkehrszentrum auf der Theresienhöhe, das Deutsche Museum Bonn – und in diesem Jahr kommt noch das Deutsche Museum Nürnberg dazu. Außerdem gibt es verschiedene Depots mit ausgelagerten Objekten. Die vollständige Modernisierung des Deutschen Museums dürfte nach aktuellem Stand 2028 abgeschlossen sein, im Jahr des 125-jährigen Gründungsjubiläums.

Das Gespräch führte Karin Unkrig



Vorfriede mit Planungssicherheit, das aktuelle Banner des Eulenspiegel Flying Circus, veranstaltet vom Lustspielhaus

Anzeigen

Anzeigen

kokolores

Kokolores! Postkarten! Papier!

Wörthstraße 8
81667 München
Tel. 089/4483251

www.kokolores-muenchen.de

Öffnungszeiten
Mo – Fr: 10.00 – 18.30
Sa: 10.00 – 16.00

Cafe im Hinterhof
München - Haidhausen
Sedanstraße 29
Tel. 089/ 448 99 64
täglich 8 - 20 Uhr
Sonntag 9 - 20 Uhr

GRENZGÄNGER

Genuß lebt aus der Offenheit der Sinne und des Geistes.
Geist und Sinne fragen nach Substanz.
Substanz und Schein vermengen sich.
Notwendig ist die rechte Wahl.
Auswahl gründet im Trennen.
Dieses von Jenem.
Nach Kriterien.
Engagement,
Erfahrung,
Wissen,
Ethos.

Grenzgänger – Wein & Caffè
Wörthstr. 18
81667 München
Tel. 089/48 07 331
www.der-grenzgaenger.de

Metzgerei Vogl

in Haidhausen
hausgemachte
Wurst Fleisch
erster Qualität

Steinstraße 61, Telefon 48 73 18
Montag – Freitag 8 – 18 Uhr
Samstag 7 – 12:30 Uhr

**GRIECHISCH
ESSEN UND TRINKEN**

KALAMI



Täglich ab 17.00 Uhr
Kellerstraße 45/Ecke Metzstr.
(S-Bahn Rosenheimer Platz)
Telefon (0 89) 48 72 82